KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 177. Donnerstag den 4. November.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Köln, 3. Nov. Die Rheinhöhe ist heute Abends, um 5 Uhr, 25 Fuß 7 Zoll Berlin. Maß.

Deutschland.

Am 26. Oktober ist Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Karl von München wieder nach Wien abgereist.

— Am 16. d. M. wurde in Leipzig eine sehr große Menge Staatspapiere, welche eingelöset worden waren, auf dem Schlosse Pleissenburg öffentlich verbrannt. Die sächsischen Staatspapiere stehen fortwährend sehr hoch und bleiben sich in diesem Stücke immer gleich. Die 4prozentigen Scheine stehen 104½ bis 104¾, eben so die Scheine der Stadt Leipzig. — Es wird dort ebenfalls, nach dem Muster anderer Städte, eine Sparkasse und ein Leihhaus errichtet.

Karlsruhe, 30. Okt. Das so anhaltende Regenwetter hat den Postenlauf seit gestern und heute unterbrochen. Die Briefpost aus Baiern und Würtemberg, welche gestern Nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr eintreffen sollte, kam erst diesen Morgen vor 8 Uhr hier an. Die Post aus Frankreich und den obern Theilen des Großherzogthums, welche schon diese Nacht zwischen 2 und 3 Uhr eintreffen sollte, ist bis zur Stunde (Vormittags 10 Uhr) noch nicht angekommen. Eben so mußte der von Basel kommende Eilwagen hier übernachten, weil, nach erhaltener amtlichen Anzeige, das Wasser auf der Straße von Durlach nach Weingarten so sehr angewachsen war, daß dieselbe ohne Lebensgefahr nicht befahren werden konnte. Auch der Stuttgarter Postwagen mußte, wegen zu großen Wassers auf der Straße nach Wilsertingen, die Nacht in Durlach zubringen. Die Postverbindung zwischen hier und Ettlingen ist zur Zeit gänzlich unterbrochen, und dem Vernehmen nach sollen in Rastatt die Brücken über die Murg zerstört worden seyn.

Vom 31. Okt. Der Postenlauf ist noch immer, in Folge der so bedeutenden Ueberschwemmungen, unterbrochen. Bis zur Stunde (Vormittags 10 Uhr) fehlen folgende Briefposten: 1) Die Post von Baiern und Würtemberg, die bereits gestern Nachmittags hier eintreffen sollte; 2) die Post aus den obern Theilen des Großherzogthums, Frankreich und der Schweiz; 3) die Post von Mannheim und Rheinbaiern. — Außerdem sind noch nicht eingetroffen: 1) Der Postwagen von Stuttgart; 2) der Packwagen von Straßburg; (beide Wagen hätten schon gestern hier ankommen sollen) und 3) der Eilwagen von Frankfurt und Heidelberg.

Die Briefpost von Frankfurt und Route, so wie die Post aus dem Oberlande und Frankreich, kamen gestern Nachmittags noch an; letztere mußte jedoch mittelst eines Nachens bei Rastatt über die Murg gebracht werden. Nach allen Nachrichten sind nicht allein die Brücken bei Rastatt so beschädigt, daß sie nicht befahren werden können, sondern es sind auch die Straßen nach Straßburg theils überschwemmt, theils durch die Gewalt des Wassers durchbrochen worden.

Die Brücke zwischen Mühlburg und Grünwinkel über die Alb ist durch das große Wasser bedeutend beschädigt worden, und kann mit schwerem Fuhrwerk gar nicht, und mit leichtem nur bei Tag befahren werden.

Heidelberg, 31. Okt. Unsere Stadt und ihre Umgegend sind überschwemmt. Das Wasser steht 5 Fuß höher als bei der Ueberschwemmung im J. 1817 und 4 Fuß niedriger als bei jener im J. 1784.

Mannheim, 30. Okt. Vergangene Nacht sind Rhein und Neckar über 5 Schuh gewachsen.

Frankfurt, 1. Nov. Durch das Austreten vieler Flüsse traf der von Basel kommende Eilwagen erst am 31. Okt. Abends 8 Uhr, statt den 30. Morgens 9 Uhr hier ein; der Packwagen von Straßburg, der den 31. Vormittags hätte eintreffen sollen, trifft erst heute den 1. Nov. Nachmittags ein. Die Briefpost aus Würtemberg, welche gestern früh hier hätte eintreffen sollen, so wie auch jene, welche heute früh ankommen sollte, fehlen noch. Die Briefpost aus der Schweiz, welche gestern hätte eintreffen sollen, ist heute hier angekommen; dagegen fehlt diejenige noch, die heute früh hätte anlangen sollen.

Mainz, 31. Okt. Das Dampfschiff, der Seeländer, welches nach Berichten aus Köln heute hier ankommen sollte, ist bis jetzt (8 Uhr Abends) noch nicht eingetroffen. Die nächste Ursache davon möchte wohl in dem innerhalb 24 Stunden um 6 Fuß erhöheten Wasserstande des Rheins, und plötzlich eingetretener ungewöhnlich starker Strömung zu suchen seyn. Morgen gegen Mittag will man indessen die Ankunft dieses Dampfschiffes hier, versichern.

— Die Mainzer Zeitung vom 31. Okt. enthält folgenden Artikel aus dem Kurhessischen vom 24. Oktober:

„Der Schleier, womit alles deutsche Gerichtsverfahren den Gang der Prozesse verhüllt, ist Ursache, daß oftmals, selbst ganz in der Nähe, der wahre Thatbestand nur entstellt zur Kenntniß des Publikums gelangt, daher es denn nicht selten geschieht, daß es einigen Boswilligen oder Leichtsinnigen ohne sonderliche Mühe gelingt, in der öffentlichen Meinung den

Stab über den Unglücklichen zu brechen, der einer Spezial-Untersuchung verfallen ist. Täuschungen ähnlicher Art ist es zuzuschreiben, wenn wir vor einigen Monaten veranlaßt wurden in einem Korrespondenz-Artikel aus dem Kurhessischen, über die seitherigen Resultate der gegen den ehemaligen General-Polizei-Direktor zu Kassel eingeleiteten Untersuchung Notizen mitzutheilen, welche, wie wir bemerkten, aus der Quelle eines allgemein verbreiteten Gerüchtes flossen, dessen nähere Prüfung wir uns aber schon damals vorbehielten. In Folge nun der fernerweitigen Erkundigungen, die wir seitdem einzuziehen Gelegenheit hatten, sind wir überzeugt worden, daß jenes Gerücht den eigentlichen Hergang der Sache bei weitem übertrieben, ja sogar entstellt hat, und der Liebe zur Wahrheit und strengsten Unparteilichkeit sind wir das Geständniß schuldig, wie auch dasmal wieder der alte Erfahrungssatz sich bewährte, daß der böse Leumund niemals sich thätiger beweist, als wenn es ein Individuum gilt, das von einer Stufe der Macht und des Einflusses herabsank, wo es Gegenstand der Furcht und des Neides war. Wir haben sogar von guter Hand einen charakteristischen Zug des Angeklagten erfahren, der ein hohes Gefühl von Selbstbewußtseyn der Schuldlosigkeit anzudeuten scheint. Als, in Gemäßheit des im Kurfürstenthum herkömmlichen Gerichtsverfahrens, dem Herrn von Manger die Ordens-Insignien, womit er dekorirt war, abgefordert wurden, knüpfte er solche von seiner Brust und überreichte sie der kommittirten Gerichtsperson mit den Worten: „Ich ersuche Sie, Herr . . ., dieses Band und Kreuz mir wohl aufzubewahren, da ich in meinem Gewissen die Ueberzeugung habe, solche wieder zurückzuerhalten. Es sind mir aber diese nämlichen Insignien, als Merkmale der Huld und Gnade meines Fürsten ganz besonders theuer, weil ich solche von der eigenen Hand meines hochseligen Herrn und Kurfürsten erhielt, der sie von seiner Brust löste, um sie an der meinigen zu befestigen.“ — Ueber die gegenwärtige Stellung und Verhältnisse des Herrn Hofraths Murhard verlautbart im Wesentlichen Folgendes: Derselbe hatte das Kastell unter Leistung einer Geld-Kaution, die von Einigen auf 4, von Andern auf 7000 Thaler angegeben wird, verlassen, und mit der ihm auferlegten Verbindlichkeit, sich innerhalb der Hauptstadt Kassel und deren Weichbild aufzuhalten, auch sich bei einer jeden deshalb an ihn ergehenden Aufforderung vor die einschlägige Kommission zu stellen. Nunmehr, heißt es, wäre es ihm gestattet worden, innerhalb des Kurfürstenthums zu reisen, doch aber dabei bedeutet, dessen Grenzen vor Ablauf der ersten sechs Monate, nicht zu überschreiten; auch habe er sich anheischig gemacht, während des nächsten Zeitraums von 2 Jahren nichts Politisches zu schreiben; was er aber sonst mittelst der Feder produziren möchte, nicht ohne Vorwissen des gegenwärtigen Chefs der Polizei zum Druck abzusenden.

Frankreich.

Nach einem halb offiziellen Artikel der Etoile kann man annehmen, daß die ausgemittelte Summe des zur Entschädigung der Emigranten erforderlichen Betrags (1091 Millionen Fr. S. Nro. 167 d. Z.) durch die aus verschiedenen Gründen eintretenden Abzüge sich auf 600 Millionen vermindern wird. Es handelt sich mithin um 30 Millionen 5 prozentiger Renten, und es scheint außer Zweifel, daß deren Aufbringung der Gegenstand eines in der nächsten Session der Kammern vorkommenden Gesetzvorschlags seyn wird. Die Etoile gibt zu verstehen, daß man deshalb zu der ohnehin zu reich dotirten Amortisationskasse seine Zuflucht nehmen dürfte. Die Hauptschwierigkeit wird indeß mehr in den Modalitäten der Vertheilung an die Erben der verstorbenen Emigranten liegen und deshalb wünscht die Etoile, man möge vor allem die noch lebenden, direkte Ansprüche habenden, Individuen befriedigen, indem es bei dem Alter derselben grausam seyn würde, sie den langwierigen gerichtlichen Prozeduren auszusetzen.

Straßburg, 29. Okt. Unser Präfekt hat sich gestern Abends in einige am Rheine liegende Gemeinden begeben, die von den Fluthen dieses Flusses sehr bedroht sind.

Großbritannien.

Der Courier meldet nach Briefen aus Rio-Janeiro, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Brasiliens förmlich anerkannt habe.

Schweden.

Stockholm, 18. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessinn sind vorgestern hier angekommen.

Schon am 28. Sept. hatte man in Ober Tellemarken (in Norwegen) förmliches Schneegestöber, so daß bereits am 30. die Schlittenbahn im Gebirge benutzt wurde. (Bis dahin unerhört.)

Dänemark.

Koppenhagen, 23. Okt. Die großen Schwärme der nördlich ziehenden Seevögel und den seit einigen Monaten häufiger werdenden Ostwind, der seit mehreren Jahren fast nie geweht hat, sieht man als Vorboten eines strengen Winters an.

Griechenland.

Triest, 19. Okt. Briefe aus Morea behaupten fortwährend, daß sich unter den bei Stanchio gemachten Gefangenen Ismail Gibraltar, Admiral des Vizekönigs von Egypten, der seit zehn Jahren dessen Seewesen vorstand (der aber nach andern Nachrichten todt seyn soll), ein Seraskier (es wird nicht gesagt, ob Ibrahim Pascha gemeint sey, wodurch dessen Gefangennehmung unwahrscheinlich wird), der nach Morea bestimmte Mollah (Civil-Gouverneur) und ein Pascha Renegat befinden. Ein Theil der egyptischen Transportschiffe flüchtete sich bekanntlich nach Budrumi, die mit dem Kapudan Pascha vereinigten egyptischen Kriegsschiffe befinden sich hingegen nach den bereits gemeldeten neuen Gefechten vom 16. und 23. Sept. bei Mitylene. So endete die so furchtbar angekündigte egyptische Expedition, die, nach einem gigantischen Plane, im christlichen weißen Europa, eine afrikanische schwarze Kolonie gründen sollte.

Vom 20. Okt. Ueber Korfu eingegangene Nachrichten aus Hydra bis zum 28. Sept. melden, Canaris habe von dort am 22. Sept. 40 frische Brander abgeholt, um einen abermaligen Angriff auf die Flotte des Kapudan Pascha bei Mitylene zu machen.

(Wahrscheinlich hat Canaris von diesen Brandern schon den glücklichsten Gebrauch gemacht. Man sehe den Artikel Konstantinopel)

— Am 17. Sept. trafen Ibrahim, der Sohn des Vizekönigs von Egypten, und der Herr L..., sogenannter Adjudant Grouchi's, der das Christenthum gegen die Religion Mahomets abgeschworen hatte, als Kriegsgefangene zu Nauplia ein. Das Schiff, worauf sie sich befanden, hatte außerdem 8 Millionen türkischer Piaster zum Theil in Gold, zum Theil in Para's oder kleiner Münze an Bord. Die Freude der Griechen hat den höchsten Grad erreicht.

— Am 23. Sept. traf die dritte Zahlung der griechischen Anleihe, im Betrage von 1,800,000 Franken, an Bord der Florida von London zu Zante ein.

— Am 28. Sept. kam der östr. Kapitän Selavo zu Zante an. Nach seinem Berichte waren die türkischen Flotten in den Gewässern von Samos am 20. Sept. nochmal von den Griechen geschlagen worden; die Griechen verbrannten 3 türkische Fregatten oder Korvetten und erbeuteten wieder mehrere Transportschiffe.

Korfu, 27. Sept. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß die griechischen Kapitäne Zongas und Rangos in der Umgegend von Arta das albanesische Lager angegriffen und mit stürmender Hand weggenommen haben.

— In Nro. 175 d. Z. vom 31. Okt. hatten wir bereits nach italienischen Berichten gemeldet, daß der Lord Ober-Kommissar der jonischen Inseln an alle brittische und jonische Schiffe ein Verbot erlassen habe, den Türken nicht mehr zu dienen, indem es den Griechen frei stehen solle, die unter türkischer Flagge fahrenden Schiffe zu vernichten, jene unter

euro-

uropäischer Flagge im Dienste der Türken befindliche Schiffe aber zu konfisziren und das Schiffsvolk zu entlassen.

Diese Nachricht scheint sich zu bestätigen, denn auch die neuesten Briefe aus der Levante geben uns die Versicherung, daß wegen der neutralen Schifffahrt zwischen der griechischen Zentral Regierung und dem englischen Gouverneur der jonischen Inseln, General Adams, während des Aufenthaltes dieses Letztern zu Napoli di Romania, dem Sitz der griechischen Regierung, neue Verabredung getroffen und eine Uebereinkunft abgeschlossen wurde, welche allen bisher bestandenen Mißhelligkeiten ein Ende macht. Nach derselben haben die Griechen in Hinsicht auf die neutrale Schifffahrt dieselben Grundsätze angenommen, welche die europäischen Nationen in ihren Kriegen befolgen. Alle griechische bewaffnete Schiffe sollen Befehl erhalten, diese Grundsätze zu respektiren und sich keine Uebertretung derselben zu erlauben. Alle europäische oder neutrale Kauffahrtei- oder andere Schiffe, welche mit Kriegs- oder Mundbedürfnissen für die Türken beladen sind, oder türkische Truppen an Bord haben, können von den Griechen angehalten, und in vorläufigen Beschlag genommen werden; ein unparteiisches griechisches Admiralitätsgericht muß aber alsdann mit der Untersuchung beauftragt werden, und über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Beschlagnahme ein Urtheil fällen. Ohne gerichtliche Kondemnation kann kein neutrales Schiff für gute Prise erklärt werden. Diese Stipulationen sind zwar nur zwischen der griechischen Regierung und dem englischen Gouverneur der jonischen Inseln festgesetzt, welcher Letz ere nur für England, nicht aber für andere Nationen eine Konvention zu schließen berechtiget war. Da aber die in dieser Uebereinkunft festgesetzten Grundsätze dem europäischen Völkerrecht gemäß sind, so wird sich bei Befolgung derselben von Seiten der Griechen keine andere Regierung darüber zu beschweren haben.

— Die Eclipse enthält ein Verzeichniß der europäischen Schiffe, die in der egyptischen Flotte zur Besorgung des Transports sich hatten brauchen lassen. Es sind in Allem 63, worunter 35 unter östreichischer, 26 unter englischer und 2 unter sardinischer Flagge. Nur Ein Kapitän hat einen engl. Namen, woraus zu erhellen scheint, daß die übrigen unter englischer Flagge geborne Malteser seyen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Okt. (Durch außerordentliche Gelegenheit über Bucharest.) Alles, was man seit drei Tagen vernimmt, gibt, ungeachtet der neulich von der Pforte ausgestreuten Siegesnachrichten, ziemliche Gewißheit, daß der diesjährige Feldzug abermals als nachtheilig für die Pforte beendigt anzusehen ist. Unfälle folgten auf Unfälle in dessen Laufe, und die Aussichten in die Zukunft für Christen und Türken werden immer trüber. Heute brachten mehrere Schiffe, die von den Dardanellen kamen, die Nachricht, daß in der Nacht vom 6. auf den 7. Okt. bei Mitylene, wohin sich die Flotte des Kapudan Pascha nach einem, in den letzten Tagen Statt gefundenen Gefechte, in schlechtem Zustande zurückgezogen hatte, Alles in Feuer gewesen sey. Brennende Schiffe sollen das Meer nach allen Seiten hin erleuchtet haben. Mit Ungeduld sieht man weitern Nachrichten entgegen.

— Ein englischer Reisender, der unlängst Egypten besuchte, äußert sich über den Vizekönig Mehemet Ali sehr abweichend von den Berichten anderer Europäer. Er scheint die Schattenseite des merkwürdigen Charakters aufgefaßt zu haben. „Der Pascha — erzählt er — richtete zuweilen eine Frage an uns, besonders auch über die Perser und die bei denselben eingeführte europäische Kriegszucht, aber alle waren unbedeutend. Ich saß auf dem Divan und heftete meine Blicke auf ihn, um das Gesicht des Mannes zu erforschen. Ein lebhaftes Auge, gemeine Züge, eine häßliche Nase, ein gräulicher Bart, ein Aeußeres, das mehr als funfzig Jahre ankündigt, die abgenutzten Züge dieser Lebenszeit, und es schien ihn schon jenes Aussehen zu beschleichen, das dem ergrauten hinfälligen Wollüstling eigen ist. Mehemed Ali ist ein Türke, ein echter Türke. Er ist von ausländischen Abentheurern umgeben, die ihm schmeicheln, ihm Begriffe in den Kopf setzen, und Worte in den Mund legen, die für die seinigen gelten und in der That auch dafür gelten können. Sie und er wetteifern, wer am meisten von dem andern gewinnen kann, und ich glaube, der Pascha fährt dabei am besten, in so fern halb durch Gewalt, halb durch Betrug sich etwas ausrichten läßt. An Verbesserung seines Landes ist nicht zu denken, im Gegentheil, so viel wir sehen und hören konnten, bringt er es in Elend und Armuth. Er hat sich von seinen Türken und Albaniern losgemacht, und schmeichelt sich, seine Werbung sey ein politischer Meisterstreich. Er bezahlt seine Soldaten nicht, und sie werden nie Anhänglichkeit an ihn haben. Wenn sie nicht, was ich für wahrscheinlich halte, mit ihren Waffen davon gehen, und die Eroberungen jenseits der Wasserfälle stören, so wird die Armee allmählig in Verfall gerathen und in kurzer Zeit sich auflösen. Man muß den Schutz, den er reisenden Europäern gewährt, anerkennen, jedoch nicht auf Kosten der Wahrheit. Er weiß, daß die Europäer nicht kommen würden, wenn sein Land nicht sicher wäre; er ermuntert den Verkehr mit ihnen, weil es sein Wunsch ist, die Abendländer aufzunehmen und zu gebrauchen, und es ist daher nothwendig, sie sehen und wissen zu lassen, daß er sie beschützt, um seine Unterthanen an ihre Gegenwart zu gewöhnen. In so fern ein Pascha unabhängig von der Pforte seyn kann, ist er es, und er weiß, daß er nur durch die Fortsetzung seiner Verbindungen mit Europa es bis an sein Ende bleiben kann. Vergebens würde der Sultan ihm jetzt die seidene Schnur schicken. Er sey nicht blutdürstig, hört man sagen; aber der Mensch wird des Blutvergießens müde, wie anderer Freuden, und wenn der Pascha durch das Abhauen eines Kopfes Gold in seine Kiste bringen könnte, würde er ohne Bedenken das Zeichen dazu geben."

— Nach allen Nachrichten aus dem Orient sind diese den Muselmännern unterworfenen Gegenden in einem Zustande gänzlicher Anarchie.

Tripolis ist in vollem Aufstande und hat seinen Gouverneur Hassan-Bey vertrieben. Die Aufrührer begannen damit, die wegen Schulden Verhafteten in Freiheit zu setzen. Sie haben ihren Musselim vergiftet Man versichert, daß, seit den letzten Ereignissen zu Tripolis, die zur Ordnung gebrachten Stämme sich von neuem empört haben; gewiß ist, daß keine Karavane es wagen darf, sich von Aleppo nach Lattakia zu begeben. Es geht keine Nacht vorbei, wo nicht die Einwohner den Arnauten des Schlosses kleine Treffen liefern.

Antiochia hat seinen Gouverneur verjagt, und will keinen neuen aufnehmen, er komme denn ohne Truppen und ohne eine wirkliche Gewalt. Die übrigen Städte dieses Paschaliks werden ohne Zweifel diesem Beispiele folgen.

Die Sheriffs und Janitscharen in dem Paschalik von Antab und Marack sind beständig handgemein. Die Janitscharen von Antab haben einen Häuptling der Araber zu Hülfe gerufen, der sich aus eigener Macht zum Souverän eines zahlreichen arabischen Völkerstammes aufgeworfen hat; er nimmt die Abentheurer aus allen Ländern gut auf, bewaffnet sie, schickt sie zu Expeditionen aus, und theilt nach Gesetzen mit ihnen die Beute. Er nennt sich Fahal und residirt in Zobour an den Ufern des Euphrat. Der Pascha ist nach einem Treffen in die Hände dieser Wüthenden gefallen.

Dieses Ereigniß ist höchst wichtig und wird ohne Zweifel die ganze Aufmerksamkeit der Pforte und eine zahlreiche Aufstellung von Truppen nach sich ziehen, die fähig sind, eine Bewegung aufzuhalten, die vielleicht ganz Ober-Syrien von der Herrschaft des Groß-Sultans losreißen könnte.

Der Emir Bechir des Paschaliks von Saint-Jean d'Acre, welcher dem Pascha von Egypten Beistand an Truppen schicken sollte, hat statt derselben seinen Sohn mit reichen Geschenken übersandt, und sich entschuldigen lassen, daß er nicht, wie er wünsche, zu den Operationen, die ihm von Sr. Hoheit empfohlen seyen, beitragen könne.

Der Chef der Janitscharen von Alep, der Freund der Europaer und die Hoffnung aller Gutgesinnten in dieser Stadt, Mehemet Aga Ben el Kattan, ist nicht mehr. Er ist bei

inem Spiele von einem Pferde, das sich auf das seinige stürzte, erschlagen worden.

Man spricht von einer Empörung des Pascha von Acre; bestätiget sich diese, so wird sie das Verderben Syriens vollenden.

Verzeichniß

derjenigen Briefe, welche von Köln abgesandt, und vom 20. bis 31. Oktober 1824 aus den nachstehend bemerkten Gründen hierher zurückgekommen sind.

1) an Welsing, 2) an Breuers nach Corneli-Münster; 3) an Schnippering nach Urbach; 4) an Rischeid nach Chingen; 5) an Bechem nach Morenhoven; 6) an Buschbach nach Lomar; 7) an Soesser nach Niederich; 8) an Blissing nach Köln; 9) an Kirsch nach Lorrenheim; 10) an Brinkmann nach Jüchen; 11) an Bechorer nach Köln; 12) an Piehl nach Werringen. Die Annahme ist von den Adressaten verweigert.

Die Absender werden um baldige Zurücknahme dieser Briefe ersucht.

Köln, den 31. Oktober 1824. Ober-Post-Amt.

Chaste'.

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist erschienen, und bei M. DuMont-Schauberg in Köln und Aachen zu haben:

Tellkampf, Dr. A., Darstellung der mathematischen Geographie mit besonderer Rücksicht auf geographische Ortsbestimmungen. Mit numerischen Anlagen und zwei Kupfertafeln. 1824. 4. 1 Rthlr. 11 Sgr.

Der talendvolle Verfasser gibt hier einen vortrefflichen Leitfaden für Studierende, welche im Gebiete der Mathematik nicht mehr Neulinge sind, besonders für Mathematiker des Militairstandes. Er verweilt daher vorzüglich bei Gegenständen, die man sonst, weil man sich zu enge Schranken zieht, in solchen Vorträgen häufig bei Seite setzt; als z. B. geographische Ortsbestimmung, das Verfahren bei Gradmessungen und die Berechnungsweise der Dimensionen des Erdkörpers. So findet sich ein Verzeichniß der geographischen Länge und Breite von 240 Punkten der Erdoberfläche, eine Anweisung über Construction der Land- und Seecharten u. s. w. darin. Der Druck ist sauber und correct.

Anzeige.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten erscheint mit kommendem Jahre:

Allgemeines Archiv
für
die gesammte Staatswissenschaft, Gesetzgebung und Staatsverwaltung mit alleiniger Ausnahme der Politik
und
mit besonderer Rücksicht auf Deutschlands gegenwärtige Gewerbs- und Handelsverhältnisse für deutsche Bundesstaaten

herausgegeben von

Dr. J. P. Harl,

Hofrath und Professor in Erlangen

Der Herr Herausgeber *unterstützt durch zahlreiche Beiträge berühmter Männer, von welchen nur Gereiftes und Gediegenes kommt*, wovon schon das erste Heft eine mehr als genügende Probe liefern soll, wird die Leser durch einen gleichen Gehalt des Archivs, durch rastloses Streben nach Erweiterung und Vervollkommnung desselben, und folglich nach immer grösserer *Mannigfaltigkeit* und *Reichhaltigkeit* durch originelle und zeitgemäfse Aufsätze, und durch die Darstellung des Neuesten und Denkwürdigsten aus den Staats- und Gewerbswissenschaften stets zu befriedigen suchen.

Von diesem, *seinem Zwecke und Umfange nach allgemein wichtigen, zur gemeinschaftlichen Belehrung und Unterhaltung in den staats- und gewerbswissenschaftlichen Fächern bestimmten Archive* wird für das kommende Jahr *ununterbrochen* und *regelmässig*, monatlich ein Heft in Grossmedianoktav erscheinen. Drei Hefte bilden einen Band.

Das erste Heft des Archivs oder das Januarheft 1825 *wird schon zu Anfang Decembers dieses Jahrs erscheinen.* Der ganze Jahrgang des Archivs; aus 12 Heften, jedes zu 10 Druckbogen bestehend, kostet 8 Rthlr. 8 Sgr. Man kann, wie gewöhnlich bei Zeitschriften dieser Art, nur auf den ganzen Jahrgang abonniren. *Sämmtliche Postämter und Zeitungs-Expeditionen, und alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen auf obiges neue Archiv an. Für die Postämter hat die Fürstl. Thurn und Taxische Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition in Frankfurt a. M. die Haupt-Expedition übernommen.* Da der Druck des ersten Heftes ohnfehlbar schon demnächst beginnt, so werden zum Behufe der Bestimmung der Gröfse der Auflage, alle Bestellungen sowohl durch Postämter als auch durch Buchhandlungen, von der unterzeichneten Verlagshandlung *so bald als möglich* erwartet. *Eine ausführliche Ankündigung des Zwecks und Inhalts dieses gemeinnützigen Archivs wird von allen Postämtern und Buchhandlungen auf Verlangen abgegeben.*

Frankfurt am Main, am 1. Sept. 1824.

Heinrich Wilmans.

Bei R. Landgraf in Nordhausen ist erschienen, und bei M. DuMont-Schauberg in Köln u. Aachen zu haben:

Kurze Einleitung in das Studium der Weltgeschichte,

für die jüngern Freunde dieser Wissenschaft

von E. A. Pätz. 8. Preis 20 Sgr.

Der Verfasser hat in dieser Schrift nicht nur die, einem nützlichen und zweckmäßigen Studium der Geschichte nothwendig vorausgehenden Kenntnisse und Begriffe darzulegen und zu entwickeln gestrebt; sondern auch durch Weckung des Verstandes zum Nachdenken über historische Gegenstände, auf den Geist der Geschichte hingewiesen, und so auch denjenigen, welche ohne fremde Anleitung die Geschichte lieben und treiben, das Studium derselben nützlich und lehrreich zu machen gesucht. Daher möchte von dieser Seite diese Schrift vorzüglich zu empfehlen seyn.

Inhalt:

1) Geschichte, Begriff davon. — 2) Eintheilung der Geschichte, nach Stoff, Inhalt, oder dessen, was sie erzählt und der Form. — 3) Was erfordert das Studium der Geschichte, wenn es mit Erfolg betrieben werden soll, besonders von dem Freunde und Verehrer derselben? 4) Nothwendige Hülfswissenschaften zum Studium der Geschichte. — 5) Von den Quellen der Geschichte. — 6) Der Mensch in seinem Thun und Wirken ist vorzüglicher Gegenstand der Geschichte. — 7) Die Erde, der Schauplatz der Weltbegebenheiten, welche große Veränderungen mag sie erlitten haben? — 8) Wie mögen so manche zum menschlichen Leben nützliche und nöthige Entdeckungen und Erfindungen gemacht worden, und wie mögen Staaten entstanden seyn? — 9) Werth und Würde der Geschichte. — 10) Eintheilung der Weltgeschichte der Zeit nach; Absteckung der Hauptperioden in den kleinern Perioden. — 11) Kurze Anleitung zu einer zweckmäßigen Einrichtung und Betreibung des Studiums der Geschichte. — 12) Angabe einiger guten und zweckmäßigen Bücher zum Studium der Weltgeschichte.

Kunst-Anzeige.

Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen und an die resp. Subscribenten versandt:

Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten.

Ein Supplement-Kupferband zu jedem biographischen Wörterbuche, besonders zum Conversations-Lexikon.

20te Suite

enthaltend die Bildnisse von: Bayle, Beires, Brown, Herthel, Hufeland, Kosciusko, Leicester, Napoleon, Pfeffel, Poussin, Racine und Zimmermann; gestochen von Bollinger, Bolt, Eßlinger, Fleischmann und Remon.

(Subscriptions-Preis 1 Rt. 11 Sgr.)

Jede Suite ist mit einem biographischen Register versehen, das besonders solchen Käufern, welche kein biographisches Lexikon besitzen, nützlich seyn wird. Diese Bildnisse empfehlen sich aber vorzüglich als Supplemente zu dem Conversations-Lexikon wegen der darin befindlichen ausführlichen Biographie.

Um nun neu hinzutretenden Abonnenten den Ankauf dieser mit so großem Beifall aufgenommenen Kupfersammlung, zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, von jetzt an bis Ende dieses Jahres einen herabgesetzten Preis Statt finden zu lassen, welcher für die bis jetzt

erschienenen 20 Suiten oder 240 Portraits (in groß 4to) nicht mehr als zwanzig Thaler beträgt; jedes Porträt kommt folglich nur 2 Gr., ein Preis, der bei so gut-ausgeführten Stichen unserer ersten Künstler wohl einzig in seiner Art ist

Dieser billige Preis gilt indeß bloß für die Käufer vollständiger Exemplare, und kosten einzelne, so wie die später erscheinenden Suiten, 1 Rthlr. 11 Sgr. jede, im Subscriptions-Preis. Einzelne Portraits kosten 8 Silbergroschen

Vollständige Namens-Verzeichnisse sämmtl. 240 Portraits sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Zwickau, am 25 August 1824. Gebrüder Schumann.

Bestellungen nimmt an J. P. Bachem in Köln.

Den Herren Lehrern

hiermit zur vorläufigen Nachricht, daß in längstens 14 Tagen bei mir erscheinen wird:

Jesus, der Kinderfreund,

oder:

Lasset die Kindlein zu mir kommen!

Ein Neujahrsgeschenk für 1825,

von dem Verfasser des vorigjährigen.

Probeexemplare werden sodann bei mir, so wie bei M. Du Mont-Schauberg in Köln zu haben seyn.

Crefeld, den 31. Oktober 1824.

C. M. Schüller, Buchdrucker und Buchhändler.

Bei Buchdrucker J. W. Dietz, Neugasse Nro. 10, ist um beigesetzten Preis zu haben:

Conversations-Lexicon, Stuttg. Ausg., in 10 Bden., sauber in Papb. geb., 9 Thlr. Schiller's sämmtliche Werke, Carlsr. Ausg., 18 Bde. sauber geb, 9 Thlr. Ovids Verwandlungen in Kupf. von mehrern Künstlern Deutschl. vorgest., mit nöthigen Erläuterungen versehen, Augsb., 3 Bde. in gr 4to mit 136 Kupfern, 3 Thlr. Massillons, Hofpredigers u Bischofs, sämmtl. Predigten, 15 Bde, gr. 8, aus dem Franz. übers., 5 Thlr. Zimmermann, die Erde und ihre Bewohner, nach den neuesten Entdeckungen; ein Lesebuch für Geographie, Völkerkunde, Produktenlehre u. den Handel, Stuttg. 18 gr. 8. Bde., 6 Thlr. — Ferner habe ich in Kommission erhalten:

Flecken-Seife,

welche alle Flecken aus Sammt, Manchester, Mouseline, Merinos Wollentüchern, Hüten, Rockkrägen u. s. w. auch aus Gold- und Silberborden wegnimmt, ohne der Farbe und dem Zeug im mindesten zu schaden, und wollenen Zeugen einen schönen Glanz gibt. In Stücken zu 1 Silberg. a Pf. mit Gebrauchzettel zu haben.

So eben ist erschienen, und sowohl bei dem Verfasser, als auch durch alle gute Buchhandlungen zu erhalten:

Heinrigs, allgemeine deutsche Schulvorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben, zweite, mit neuem Text versehene Ausgabe, Preis 10 Gr. oder 12 1/2 Sidergroschen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lieblar und Ollesheim, den 30. Oktober 1824.

Theodor Winterschladen.

Anna Maria Gertrud Augusta Winterschladen, geborne Marx

Die glückliche Entbindung seiner Gattinn von einem gesunden, starken Knaben zeigt hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an

Aachen, den 28. Oktober 1824. W. Menningen, 1r Hpt.-Zollamts-Assistent.

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem Ableben unserer Schwester und Schwägerinn, Cathar. Soph. Erkenzweig. Sie starb mit großer Ergebenheit, in ihrem 58. Jahre, an wiederholten Nervenzufällen. Indem wir, auch ohne schriftliche Beileidsbezeigungen, ihrer Theilnahme versichert sind, empfehlen wir uns in ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Xanten, den 28. Oktober 1824.

Der Dr. Med. Fabricius und Frau, Wilhelmine Erkenzweig.

Todes-Anzeige.

Unser guter Gatte und Vater, Joh. Jac. Mart. Heymann, endigte heute, Morgens um halb vier Uhr, an den Folgen eines ihn innerhalb zweier Jahre zum vierten Male getroffenen Schlagflusses sein uns theures, thätiges Leben, im 71. Jahre seines Alters.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes widmen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige.

Crefeld, den 2. November 1824.

Des Verstorbenen hinterlassene Wittwe und Kinder.

Weinversteigerung in Mainz.

Donnerstag den 11. November 1824, des Morgens um 9 Uhr, werden nachfolgende, ganz rein gehaltene Weine, von vorzüglicher Qualität, in dem Saale des Gasthauses zur Stadt Alzey dahier, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, nämlich:

1 Stück	1818r Niersteiner,	3 Stück	1819r Rüdesheimer,
6 „	1819r dito,	4 „	idem Haardwein,
8 „	idem Laubenheimer,	4 „	1822r Laubenheimer,
7 „	idem Rauenthaler,	4 Ohmen	1802r Erbacher,
6 „	idem Erbacher,	6 Ohmen	1811r Rüdesheimer.

Die Proben werden den Tag vorher an den Fässern, so wie auch bei der Versteigerung selbst gegeben.

Mainz, den 12. Oktober 1824. A. Mann, Notar.

Auf Ansuchen der Wittwe des verlebten Gutsbesitzers Reiner Komp, gebornen Catharina Quadt und des angeordneten Vormundes derselben minderjährigen Töchter Elisabeth und Philippine Komp, Peter Joseph Komp, Eigenthümer, sodann des Gegenvormundes, Apotheker Heinrich Garzen hieselbst, werden nebst den wirklich bekannten Gläubigern, Alle und Jede welche eine rechtliche Ansprache auf des verlebten Nachlaß machen wollen, aufgefordert, ihre vermeintliche Forderungen zu liquidiren, weß Endes dazu die Tagesfarth auf Donnerstag den fünf und zwanzigsten November, Morgens neun Uhr, auf meinem hiesigen Geschäftszimmer vorbestimmt wird; zugleich werden die Gläubiger eingeladen, in diesem Termine mit den Requirenten übereinzukommen, auf welche beste Weise durch freiwilligen Verkauf und gestellte nützliche Bedingnisse die Interessenten zu ihrer Befriedigung mit mindestem Kosten-Aufwande gelangen möchten. Diese Aufforderung ist der Kölnischen Zeitung zweimal einzurücken, auch hieselbst öffentlich drei Mal gehörig zu verkünden.

Eitorf, den 30. Oktober 1824.

Der königl Kantons-Notar, Carl von Proff.

Samstag den 6. November c., früh um 10 Uhr, sollen auf dem Heumarkt dreißig und einige ausrangirte königl. Dienstpferde öffentlich an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkauft werden. Köln, den 29 Oktober 1824.

Königl. Siebente Artillerie-Brigade.

Am Freitag den 29. Oktober ist auf dem hier angekommenen Dampf-Schiffe ein ganz neuer, grüner Regenschirm, welcher am Rande, so wie oben an der Spitze einen schwarzen Streifen hatte, woran der Griff von gegossenem Horn, in der Form eines Adlerkopfes, inwendig die Plätirung an den Fischbeinen mit Seide umwickelt ist, gegen einen kleineren verwechselt worden. Derjenige, mit welchem diese Wechselung Statt gefunden hat, wird gebeten, selbigen gegen den seinigen in der Expedition dieses Blattes umzutauschen.

Gebr. Knappmann aus Berlebeck, bei Detmold, empfehlen sich mit einem assortirten Lager von feinem Bielefelder und Hausmachen-Leinwand, wie auch mit allen Sorten feinem und ordinärem Gebild, von selbst eigener Fabrik. — Ihr Logis und Lager ist bei Herrn Bruels, auf der Hohenpfort: Nro. 8 in Köln.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt an, daß der im Amtsblatte angezeigte gerichtliche Verkauf seines Hauses auf der Trankgassen-Ecke Nro. 4 aufgehoben ist.

Zugleich empfiehlt er sich in Wagen- und Wappenarbeit zu dem billigsten Preise. Peter Montag.

Geräucherter Aal und ein schöner Rheinkarpfe von 10 Pfund werden zu billigem Preise verkauft bei Pet. Jos. Veit, Lindgasse Nro. 7.

Zwei durcheinandergehende geräumige Zimmer, auch allenfalls drei, sind in einem in der Mitte der Stadt gelegenen Hause, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen. — Nachricht bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Faßbindermeister Eiser, in der Rheingasse Nro 20, wird guter rother Wein, die Maß zu 12 Stüber, verzapft.

Eine Person, so mit kleinen Kindern gut umzugehen weiß und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, wird in Dienst gesucht. Wo? sagt die Expedition.

In Nro 23 im Thal steht eine Land-Chaise mit Geschirr in einem billigen Preise zu verkaufen

---

In Nro. 55 auf dem Altenmarkt wird eine brave Dienstmagd gesucht.

Verkaufs-Anzeige.

Am 15. November, Nachmittags 3 Uhr, werden zu Poppelsdorf bei dem Wirthen Peter Walbroel folgende, den Erben Mathonet zugehörige Immobilien gegen ausgedehnte Zahlungstermine öffentlich vor dem Herrn Notar Kamp verkauft, als:

1) ein Haus, gelegen zu Poppelsdorf im Unterdorf, neben Hrn. Kopp und Wittwe Hochrath, bezeichnet mit Nro. 13, dasselbe enthält 9 geräumige Zimmer, ist in gutem Stande, mit einem gewölbten Keller; einer Einfahrt, einem Regensarg, einem Backhause, einer Scheune und einem Garten versehen, und zu jedem Gewerbe geeignet.

2) ein Haus nebst Garten, gelegen zu Poppelsdorf in der Endenicher Gasse, neben Herrn Baumeister Leidel und Anton Petzgen, bezeichnet mit Nro. 62.

3) 1 1/2 Morgen Land, gelegen in den Endenicher Benden, neben Herrn Rentner Quoadt und Herrn Gastgeber Schmitz von Bonn.

4) 1/2 Morgen Land, gelegen zu Poppelsdorf am grünen Weg, neben Hrn. Gaudenz Bard von Bonn.

Montag den 15. November 1824 und folgende Tage wird eine Sammlung auserlesener, meist sauber gebundener Bücher aus allen Fächern in den vorzüglichsten Wissenschaften und Sprachen, wie auch Kupferstiche in Rahm und Glas, Gemälde, Musikalien, Mineralien, Münzen und Kunstsachen verkauft im Parnaß an den Dominikanern Nro. 27 unter der Direktion des Vikar und Antiquar Joh. Caspar Hansen, wovon das Verzeichniß allda zu haben ist, wo man auch Bestellungen auf gegenwärtige Versteigerung annimmt. Wer Willens ist, Bücher oder Kunstsachen versteigern zu lassen, beliebe solche baldigst einzuschicken.

Heute, Nachmittags drei Uhr, wird der definitive Verkauf des auf dem Hofe unter Nro. 2517, jetzt Nro. 33, gelegenen Hauses, auf Anstehen der Geschwister Thewes, Statt haben. Der Verkauf geschieht vor dem Herrn Landgerichtsrath Correns, in dem Sitzungssaale des Landgerichtes dahier. Sitt.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Göthe's Gedichte, 2 Bände, 20 sgr. Werner's Cunigunde die Heilige, 5 sgr Young's Briefe über Unglauben u. s. w. Gellert, Leben der Gräfinn v. G****, 2 Bde., zus. 10 sgr. Aufsätze für Stammbücher u. s. w., 2 Bde., 1 Thlr. Bürde's Erzählungen in Versen, 10 sgr. Theaterstücke von Schiller, 1 Thlr. — Auch ist bei ihm eine Partie neuer schwarzer seidener Halstücher von vorzüglicher Güte, einzeln sowohl, als mehrere zusammen, zu Fabrikpreise zu haben.

Am 29 Oktober entkam auf dem Dampfschiffe ein alter grüner Regenschirm, auf dessen abgeplattetem Griff der Name des Eigenthümers steht. Letzterm blieb nur übrig, einen nicht bessern, mit Griff von gepreßtem Horn, einstweilen zum Gebrauch zu nehmen. Bei der Expedition dieses Blattes wird der Austausch der in dieser Art verwechselten Schirme am besten geschehen können.

Tuch- und Kasimir-Handlung en gros und détail unter Goldschmied Nro. 35 zu festgesetzten Preisen

Dem geehrten Publikum und meinen geehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß mein Lager zum Détail-Verkauf wieder erbffnet, und in allen Qualitäten von ganz feinen, mittel und ordinären Tüchern, so wie in einfachen und doppelten Casimiren, Circassiens nach dem neuesten Geschmack und Farben, in Bibern und Flanellen, vollkommen assortirt ist; ich hoffe, durch die besondere Güte und ächte, dauerhafte Farbe der Waaren zu den sehr billigen Preisen die Zufriedenheit derjenigen zu erreichen, welche mich mit ihrem gefälligen Besuche beehren wollen, und wozu ich mich ergebenst empfehle.

E Ritter.

Der Revierjäger Dommerque auf dem Burghause Wahn verkauft wegen zu vieler Hunde folgende Jagdhunde. Liebhaber dazu wollen sich gefälligst in Person oder durch frankirte Briefe an denselben wenden:

a) Eine ferme dreijährige Hühnerhündinn zu fünf Carolin. Sie ist langhärig, weiß mit braunem Behange und starker Fahnenruthe; wird auf Verlangen vorgeführt, aber nicht auf Probe gegeben.

b) Einen starken, rauhjährigen, gut behangenen, und sehr egal gezeichneten Jagdhund, vier Jahre alt. Er ist der beste Apporteur, fermste Wasserhund, und vorzüglich gut auf den Schweiß zu gebrauchen. Auch ist er wegen seiner häßlichen Schönheit, Treue, Wachsamkeit und Stärke einem Reisenden zu empfehlen. Er wird billig abgegeben.

c) Eine Hühnerhündinn und Hund, beide vier Monat alt, weiß, langhärig, braun behangen und braunen Flecken auf dem Kopfe. Der Vater hievon ist der berühmte Hühnerhund des Herrn Gerichtsschreibers Krahe zu Mülheim a. R., die Mutter eine Hühnerhündinn bester Race. Beide zusammen werden abgegeben zu vier Kronenthaler.

d) Einen gelben dreijährigen Dachshund zu zwei Kronenthaler. Er hat hier nicht genug Arbeit.

Eine Hühnerhündinn,

englischer Race, langer und großer Statur, weißer Farbe mit braunen Flecken, deren ein großer aufm Rücken, mit circa ein Fuß langer Ruthe und ganz braunen Ohren, 7 Jahre alt, belegt, auf den Namen »Caro« folgend, ist vor etwa 14 Tagen in Erkelenz vermißt, und wahrscheinlich zwischen dort und Bergheim aufgefangen worden. Wer dem H. Hons in Bergheim oder H. Philipps in Erkelenz Auskunft über sie gibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein Ladengestell mit Glasfenstern ist zu verkaufen in der Hosengasse Nro. 6.

Eine brave Magd wird gesucht auf Maximinenstraße Nro. 16.

Eine mit den besten Zeugnissen versehene Hausmagd, die auch in der Küche zu helfen versteht, sucht einen Dienst, und kann gleich eintreten Die Expedition sagt, welche.

Eine Köchinn, so eine bürgerliche Küche und Haushaltung zu führen versteht, kann mit guten Zeugnissen gleich in Dienst kommen. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

Bei Gabriel Baum, an St. Marien-Platz Nro 4, sind zwei, auch drei niedlich tapezirte und schön meublirte Zimmer zu vermiethen. Auch steht allda eine solide, bequeme, zweispännige Birutsche, die im starken und besten Zustande sich befindet, und ohne die mindeste Reparatur gebraucht werden kann, billig zu verkaufen.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem in Paris selbst eingekauften schönen Assortiment der neuesten Putz- und Modewaaren dahier zurückgekommen bin, und empfehle mich zu gütigem Zuspruch, unter Versicherung der billigsten Preise.

Joh. Franck, gegenüber dem Jülichs-Platz Nro. 21.

Es sucht Jemand eine Stelle als Bedienter oder als Hausknecht. Die Expedition sagt, wer.

Ein junger Mensch, der mehrere Jahre in einer hiesigen Spezereihandlung servirte, die besten Atteste seines Benehmens beibringen kann, und im Rechnen und Schreiben ziemlich erfahren ist, wünscht in einem hiesigen oder auswärtigen Handlungshause ein ähnliches Unterkommen zu finden. Bei der Expedition ist das Nähere zu erfahren.

Ein katholischer Geistlicher ist bereit, in der Religionslehre, in der Geschichte, in der deutschen, französischen, lateinischen und griechischen Sprache Privatunterricht zu ertheilen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch zu machen geneigt seyn sollten, belieben sich an die Expedition dieses Blattes, unter Adresse F. W., zu wenden.

Freiwilliger Verkauf eines Reitpferdes

von 5 Jahren, guter Dressur und Race, Stute. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei aneinander liegende Güter, bestehend aus zwei schönen aufgeführten Landwirthschaftsgebäuden, in der Nähe von Köln, und circa 700 Morgen Ackerland, Wiesen und Busch, stehen aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition sagt, wo.

In einem auswärtigen Handlungshause wird ein Lehrling gesucht, der im Schreiben und Rechnen erfahren ist. Hierauf Reflektirende können das Nähere bei der Expedition dieses Blattes erfahren.

Die zwei hintereinander gelegenen Häuser auf dem Steinweg, zu jedem Geschäft geeignet, besonders zur Brauerei, stehen zu verkaufen. Zu erfragen in Nro. 1618.

Wir haben unsere Wohnung in das Haus oben Mauren Nro. 24 verlegt.

van Baerle et Bohs.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.